



RENZO P...  
LAVILLA P...  
DELLA FIO...  
TOM...



(K. 1960)

výstavu obrazů Václava Bostika

Voršilská ulice 3, Pr...  
edna až 4. února 196



Jiří Kolář

greetings

Ken Cox



Dyálek  
miko  
H. H. H.

29 ZV 880



nás

Vlastní návrh 7. února 1967



...ra, komunální podnik hl. m

Daniela Uher

# Das *Tagebuch 1968* von Jiří Kolář oder Die unerträgliche Schwere eines Jahres

Das *Tagebuch 1968* gehört zu den wichtigsten Zeugnissen einer künstlerischen Auseinandersetzung mit den Ereignissen des Prager Frühlings. Der Zyklus umfasst heute 66 Collagen.<sup>1</sup> Zunächst hatte Kolář für jede Woche eine Tafel vorgesehen, in den Sommermonaten entstanden jedoch aufgrund der sich zuspitzenden Ereignisse mehrere innerhalb einer Woche.<sup>2</sup> Viele der Tafeln sind auch im physischen Sinn mehrschichtig, denn der Künstler hat heterogenes Material – zumeist aus Papier bestehend und oft aufklappbar – auf- und übereinander montiert. Für den vorliegenden Beitrag wurden sieben dieser Einzelobjekte ausgewählt, um den Verlauf der Tage und Wochen des Jahres 1968 exemplarisch wiederzugeben. Indes hat Kolář in den Collagen neben sehr Persönlichem zahlreiche Anspielungen auf Politik und Kulturgeschichte der Tschechoslowakei miteinander verwoben, deren komplexe »Multirealität« an dieser Stelle nur ansatzweise darstellbar ist.<sup>3</sup>

Kolář reizte vor allem das Zusammenspiel von unkalkulierbarem Zufall und akribischer Dokumentation. Wie er selbst bekannte, war die Kombination dieser eigentlich gegenläufigen Elemente für ihn ein Hauptbeweggrund, zuerst Tagebücher in schriftlicher Form und dann in Form von Collagen anzulegen: »Du bekommst verschiedene Eintrittskarten, Fahrkarten, du kaufst alles Mögliche, es kommt dir die Tageskorrespondenz in die Hand, darin mal eine Todesanzeige. Du kannst nie wissen, was so ein Tag bringt. Wenn du das alles einsammelst, verteilst du es dann irgendwie, geführt durch deine Erfahrung auf der Fläche deiner intuitiven Komposition. Das nannte ich »Beweispoesie«. Gerade das Unvorhersehbare, was der Tag brachte, hatte den Charakter eines Zeugnisses von meinem Tag.«<sup>4</sup>

Die Collage der ersten Woche trägt den Titel *P.F. 1968. Viel Glück im neuen Jahr und ruhe sanft*<sup>5</sup> (Abb. 90). Für Kolář hatte das Jahr 1968 relativ unspektakulär angefangen: Er erhielt von Freunden Neujahrskarten – sogenannte »Pour féliciter«- beziehungsweise P.F.-Karten<sup>6</sup> –, wie links oben die tondoförmige Bild- und Buchstaben-Collage des Bildhauers und Grafikers Radoslav Kratina oder die Radierung des Malers und Aktionskünstlers Vladimír Boudník in der rechten unteren Ecke.

Abb. 90  
P.F. 1968. *Viel Glück im neuen Jahr und ruhe sanft*, aus: Jiří Kolář, *Tagebuch 1968*,  
1968, Neues Museum in Nürnberg, Leihgabe der Stadt Nürnberg



Hatte Kolář damit Werke vor allem seiner Informel-Kollegen in sinnfällige Beziehung zueinander gesetzt, kann darüber spekuliert werden, weshalb vom Neujahrsschreiben Jiří Kotalíks die leere Blattrückseite präsentiert wird. Jedenfalls bedecken die Grübe des einflussreichen Direktors der Prager Nationalgalerie größtenteils eine rot lithografierte Landkarte von Ken Cox. Darunter befindet sich eine wahrscheinlich von Taras Kuščinskij stammende Fotografie und, in der Schichtung tiefer liegend, die Neujahrskarte mit einer kleinen Op-Art-Arbeit von Bedřich Dlouhý. Das verglaste Dia über einer Einladung zur Ausstellung mit Gemälden des Informel-Künstlers Václav Boštík zeigt ein Detail mit Figuren der Heiligen Drei Könige aus einer Weihnachtsskrippe, und in der rechten oberen Ecke ist eine Winterimpression<sup>7</sup> zu sehen. Von der Todesanzeige des Malers Václav Matas, auf die sich Kolář im Titel bezieht und die gleichsam die Hintergrundfolie der Wandelcollage abgibt, schaut im geschlossenen Zustand an zwei Stellen der schwarze Trauerband hervor. Einiges innerhalb des orthogonalen, räumlich gestaffelten Bezugssystems erschließt sich dem Betrachter erst, wenn er die oberen Blätter wie bei einem Buch aufklappt. In einer der unteren Lagen entdeckt er dann eine gefaltete und mit einer Sicherheitsnadel befestigte Serviette sowie eine silberne, geometrisch perforierte P.F.-Karte des Informel- und Lettrismus-künstlers Jan Kubiček.

Anders sieht die zweite Woche des Jahres für Kolář aus. Sein nachträglicher Kommentar zum dazugehörigen Blatt lautet: *Rebus. Jeder Tag im neuen Jahr ist wie ein Rebus. Insbesondere wenn man nicht weiß, wo einem der Kopf steht* (Abb. 91). Der Titel dürfte sich einerseits auf die private Situation Kolářs beziehen, die von Auseinandersetzungen mit seiner Frau geprägt war. Andererseits könnten ihm die unübersichtlichen Entwicklungen im Land Kopfzerbrechen bereitet haben. Das »Unvorhersehbare« stellt sich ihm als ein »Rebus«<sup>8</sup> – ein Bilderrätsel von Dingen, die sich ereignen – dar, dem er mit surrealistischen Stilmitteln beizukommen sucht. Der Fonds des Blattes ist auf der Grundlage einer Chiasmage aus verschiedenen Schriften aufgebaut und,

Abb. 91

*Rebus. Jeder Tag im neuen Jahr ist wie ein Rebus. Insbesondere wenn man nicht weiß, wo einem der Kopf steht*, aus: Jiří Kolář, *Tagebuch 1968*, 1968, Neues Museum in Nürnberg, Leihgabe der Stadt Nürnberg

wie so oft bei Kolář, in vier gleich große Felder aufgeteilt:<sup>9</sup> links zwei lateinische Texte, rechts oben eine Notenpartitur und darunter Papierfetzen aus einem französischen Lexikon. Links oben klebte er zusätzlich ein Blatt aus einem französischen Bilderrätselbuch des 19. Jahrhunderts ein. Ähnlich enigmatisch wirkt die Werbeillustration aus einer alten englischen Zeitung, bei der ein Radfahrer ein sich aufbäumendes Pferd führt. Das Hauptmotiv des Blattes ist jedoch eine überarbeitete Reproduktion nach einem bekannten Bildnis des Renaissancemalers Giovanni Bellini.<sup>10</sup> Kolář bemühte die hermetische Sprache des analytischen Kubismus, um den Dogen als einen Regenten darzustellen, dem die politische Situation sprichwörtlich über den Kopf gewachsen ist. Wie eine Maske, aus der lediglich die Sehlöcher herausgerissen wurden, verdeckt das ovale Stillleben Picassos aus der Prager Nationalgalerie<sup>11</sup> das Gesicht des Leonardo Loredan. Dass der oberste Repräsentant als überdimensionaler Eierkopf entlarvt wird, darf darüber hinaus als ironischer Kommentar des Künstlers zum Tagesgeschehen aufgefasst werden, denn in der Politik tauchte ein neues Gesicht auf: Alexander Dubček wurde anstelle Antonín Novotnýs zum Parteisekretär der KP der ČSSR gewählt. Aber auch eine private Anspielung enthält die Collage. Indem Kolář den Namen Bellinis auf dem Zettel an der Brüstung unter einem Frauenmund versteckt, verweist er auf den neuen Freund seiner Frau. Das Erscheinungsbild der Collage *Rückzug. – Und es trennen Gerichte von Tisch, Bett und dem Höchsten Thron. Ein Mann löst den anderen ab, eine Frau die andere, ein Apparatschik den anderen* (Abb. 92) ist vorwiegend durch Schriftstücke geprägt. Es handelt sich wie bei der ersten Collage um »Beweispoesie«.<sup>12</sup> Běla Kolářová hatte Anfang des Jahres ihren Mann verlassen, und so steht die Ladung zur Scheidungsverhandlung im Mittelpunkt der zwölften Tafel. Weitere erwähnenswerte Vorkommnisse jener Woche waren die Ausstellung seines Freundes, des Malers Kamil Lhoták, und eine Arbeitsbesprechung für eine Messeausstellung in Liberec. Die drei Einladungen präsentiert Kolář neben einer Eintrittskarte für die Prager Nationalgalerie über den Titelseiten der Zeitung *Rudé právo* (Rotes Recht). Man liest Schlagzeilen, die den Rücktritt von Antonín Novotný (auch) als Präsident der Republik verlangen und zugleich seine

Rozhodná podpora všem pokrokovým silám - Výzvy k odstoupení A. Novotného

V politické aktivitě sjednocujeme silami

PRAHA 17. března (Od našich zpravodajů) - Jednáni zbyvajících ukrcených konferencí strany skončila v neděli ve večerních hodinách. Účesa je už naprosto zřejmá, že duch a smysl závěrů prosocialistického a leduového pléna zakotvil pevně ve straně i v celé veřejnosti. Na konferencích se také potvrdila snaha strany podporovat vše pro správní socializma, vylouit a lednoté lidi, které se sarkyřá mezi pracovníci a pláči pracovníků. Jak komunisté, tak socialisté vyslovili žádání...



KAMIL LHOTÁK
MALÉ OBRAZY
1964-1968

Do funkce presidenta republiky jsem byl navržen především jako osoba, která by byla schopna a ochotna Vám, soudržní poslanci, svým rozhodnutím odstoupit z funkce presidenta republiky, pokud bych byl zvolen do této funkce...

Předvolání
Na všech podáních v této věci uveďte:
Jednační číslo: 5 C 40/68
Věc: navrhovatele Běluše Kolářová proti odpůrci Jiří Kolář
o převod se nazývá jednání
na den 18. března 1968 v 9,30 hod.
u podepsaného soudu v místnosti č. dv. 80/III., posch.
Soud považuje za potřebné při tomto jednání Vás vyslechnout o
Dostavte se proto v určenou dobu k jednání. Kdybyste se bezdůvodně nedostavil(a), mohli by Vás soud dát předvést a byl(a) byste povinen (povinna) nahradit náklady, které jste způsobil(a) svým nedostavením.

liberecké výstavní trhy
Soudruh Jiří Kolář
Hviezdoslova 4
Praha 10
Pozvánka
na pracovní poradů zástupců vystavovatelů, tvůrčího štábu a LVT.
Místo: Praha, Ústav bytové a oděvní kultury, kancelář s. Sedláčka
Doba: 10.00 hodin, 21.3.1968
Program: 1/ Projednání prováděcího projektu závěrečné expozice "Modá 69", 2/ Výtvarné řešení, 3/ Zpřesnění ploch a exponátů.
S pozdravem Míru zder!

Liberecké výstavní trhy
Soudruh Jiří Kolář
Hviezdoslova 4
Praha 10
Pozvánka
na pracovní poradů zástupců vystavovatelů, tvůrčího štábu a LVT.
Místo: Praha, Ústav bytové a oděvní kultury, kancelář s. Sedláčka
Doba: 10.00 hodin, 21.3.1968
Program: 1/ Projednání prováděcího projektu závěrečné expozice "Modá 69", 2/ Výtvarné řešení, 3/ Zpřesnění ploch a exponátů.
S pozdravem Míru zder!

VE VOL KOMISI
Národní galerie v Praze
Vstupenka - Kčs 2,-
Číslo: 100425
Vstupenka - Kčs 2,-
Číslo: 100425

Abb. 92 Rückzug. - Und es trennen Gerichte von Tisch, Bett und dem Höchsten Thron. Ein Mann löst den anderen ab, eine Frau die andere, ein Apparatschik den anderen, aus: Jiří Kolář, Tagebuch 1968, 1968, Neues Museum in Nürnberg, Leihgabe der Stadt Nürnberg



Abb. 93  
 Entrée. Aussteigen! Ganz Paris für nur zwei Francs, Demonstranten und Soldaten inklusive, aus: Jiří Kolář, Tagebuch 1968, 1968,  
 Neues Museum in Nürnberg, Leihgabe der Stadt Nürnberg

Abdankung bekannt geben. Ende März 1968 beschäftigten Kolář wiederum sowohl politische als auch persönliche Veränderungen.

Auch diese Collage ist mehrschichtig. Sie verbirgt in den unteren Lagen einige Kontoauszüge, eine Postanweisung und einen Prospekt der »edition h + studio« in Hannover, in der Kolářs Werke angeboten wurden und in der er schon 1966 ausgestellt hatte.

In der 26. Woche entstanden wohl zwei Collagen. Die erste, heute verschollene,<sup>13</sup> bezog sich auf die 4. *documenta*, an der Kolář 1968 teilnahm. Die zweite, mit dem Titel *Entrée. Aussteigen! Ganz Paris für nur zwei Francs, Demonstranten und Soldaten inklusive* (Abb. 93), erinnert an den Aufenthalt des Künstlers in der französischen Hauptstadt. Ferner finden sich auch Reminiszenzen an Kassel. So zeigen zwei ausgerissene Stadtpläne in der unteren rechten Ecke beide Städte. Der hellblaue Fetzen in Form eines Kopfes ist ein Teil von Paris und klebt über dem Zentrum von Kassel mit dem Königsplatz, dem Fridericianum und der Karlsau. Letzteres fungiert als Pendant zum diagonal in der linken oberen Ecke platzierten Foto des Fridericianums, über dem eine nächtliche Szenerie mit stark befahrener Straße und stehenden Autos, wohl die Champs Elysées, samt zwei Metrofahrkarten positioniert ist. Wie ein Keil zwischen dem klassizistischen Kassel und dem während der Studentenunruhen brennenden Paris schiebt sich kopfüber ein dreieckiger Ausschnitt einer Schwarz-Weiß-Reproduktion von Hans Memlings *Bathseba im Bade*.<sup>14</sup> Dem Bild aus Deutschland wird eines aus Frankreich gegenübergestellt. Über den Straßenschlachtbildern ragt aus dem rechten Bildrand wie eine Büste das entlang der Kontur gerissene Porträt *François I.* von Jean Clouet.<sup>15</sup> Die einst konfliktbelastete deutsch-französische Vergangenheit dürfte in einer tiefer liegenden Sinnebene mitschwingen, schließlich gab es Studentenunruhen sowohl in Berlin als auch in Paris.

Von größerer Bedeutung ist jedoch das infernalische Chaos auf dem gesamten Blatt, das durch die vier im Kampf begriffenen Elemente thematisiert wird. Zwar platzierte Kolář Feuer und Luft in Form von Flammen und Rauchschwaden ganz traditionell im oberen Bildbereich, während darunter die zum Wasserwerfereinsatz gerüsteten französischen Polizisten und die aus Land

und Wasser sich zusammensetzenden Stadtpläne Wasser und Erde darstellen. Alles auf der Tafel ist jedoch aus den Fugen geraten.

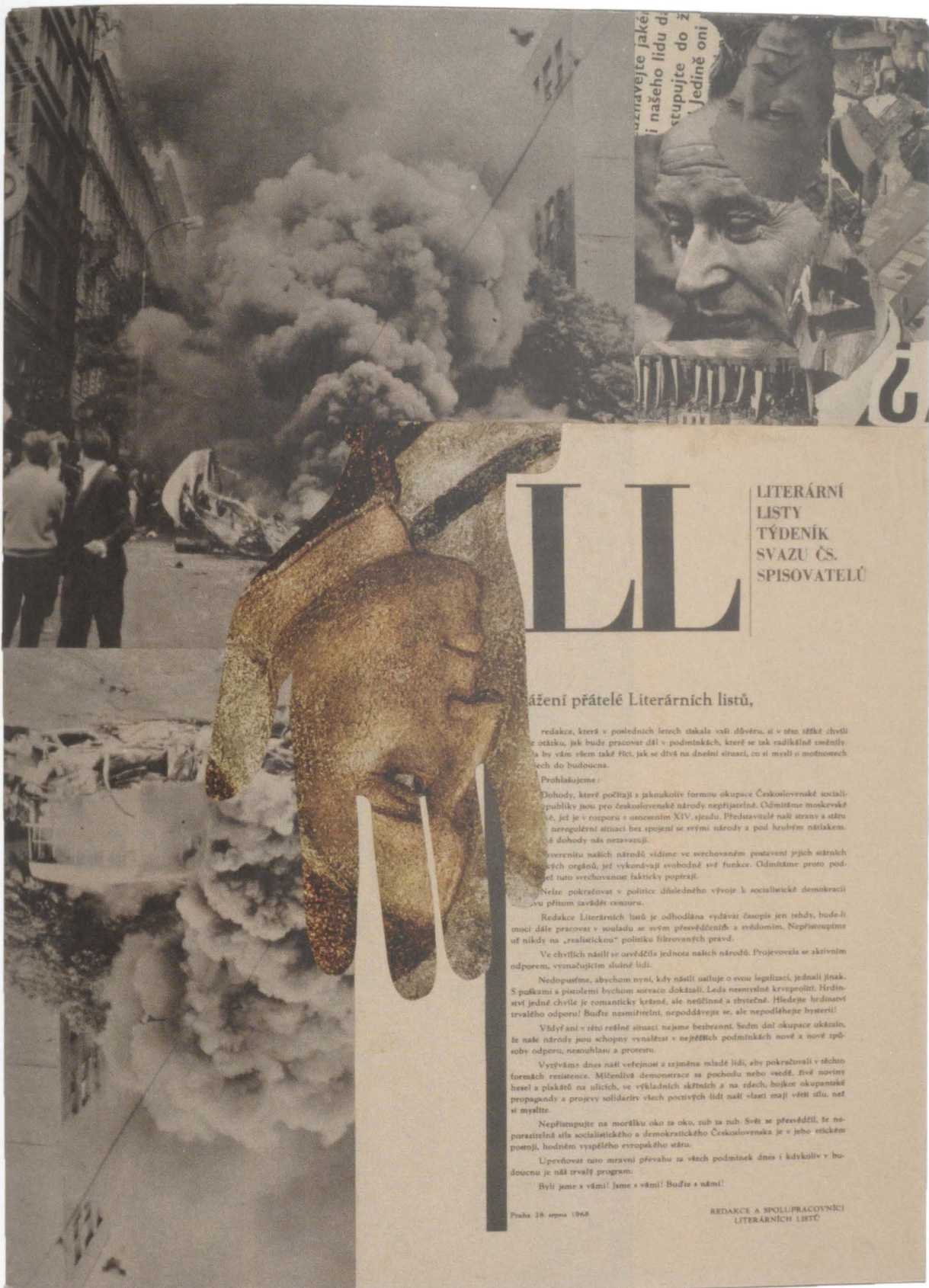
Von den Pariser Studentenprotesten, die in Prag kaum jemand wahrnahm, war Kolář genauso überrascht wie schockiert. Der militanten Formation links unten hat er deshalb – ausgeschnitten aus einem geometrischen Ornamentbild orientalischer Herkunft<sup>16</sup> – die Kontur eines der anmutigsten Mädchenbildnisse der italienischen Renaissance als pazifistischen Kommentar gegenübergestellt. In diesem Kontext steht wohl auch das von Robert Indiana 1964 bis 1966 entwickelte, hier nun an zwei Achsen gespiegelte und zu einem Quadrat zusammengesetzte Pop-Art-Bild *LOVE*.<sup>17</sup> Neben dem schönlinigen Silhouettenprofil nach Pollaiuolo sticht es optisch nicht nur durch seine Buntfarbigkeit heraus. Vor allem bezieht sich Kolář hier auf die zentrale Forderung der Hippie-Bewegung »make love, not war« beziehungsweise »love & peace«.<sup>18</sup> Dass er zu den gewalttätigen Ausschreitungen auf beiden Seiten eine kritische Distanz einnahm, unterstrich Kolář einmal mehr durch den Untertitel der Collage *Ganz Paris für nur zwei Francs, Demonstranten und Soldaten inklusive*, der sich durch die unten links über die kampfbereiten Polizisten eingeklebten Notre-Dame-Eintrittskarte erklärt.

Kolář schrieb, dass die Pariser Proteste auf ihn anders wirkten als die in Prag.<sup>19</sup> In der Tat hatten die Demonstrationen von 1968 in der Tschechoslowakei eine andere Motivation und im Grunde andere Ziele als diejenigen in Paris, Berlin oder San Francisco. Man kämpfte für elementare demokratische Grundrechte wie Meinungs-, Presse- und Reisefreiheit und für eine Revision der Geschichtsschreibung seit 1948.

Als Reaktion auf die Debatten über die Vergangenheit, das Freiheitsbegehren des Volkes und das Zögern der Partei erschien in Prag am 27. Juni das Manifest *Zweitausend Worte* von Ludvík Vaculík. Es richtete sich an alle Bürger sämtlicher Berufs- und Altersgruppen. Vaculíks Text kritisierte unter anderem die mangelnde Umsetzung der Reformen durch die Regierung und warnte vor dem wachsenden Unmut der »Bruderstaaten«

Abb. 94

*Literární listy* (Literarische Blätter) – 28.8.1968. *Literarische Blätter-Todesanzeige*, aus: Jiří Kolář, *Tagebuch 1968*, 1968, Neues Museum in Nürnberg, Leihgabe der Stadt Nürnberg



uznavejte jaké  
i našeho lidu d  
stupujte do ž  
Jedině oni

# LL

LITERÁRNÍ  
LISTY  
TÝDENÍK  
SVAZU ČS.  
SPISOVATELŮ

## Řešení přátelé Literárních listů,

Redakce, která v posledních letech stála vaší důvěrou, si v této těžké chvíli  
otázku, jak bude pracovat dál v podmínkách, které se tak radikálně změnily.  
By vám všem také líci, jak se dívá na dnešní situaci, co si myslí o možnostech  
těch do budoucna.

Prohlášíme:

Dohody, které počítají s jakoukoliv formou okupace Československé socialistické  
republiky jsou pro československé národy nepřijatelné. Odmítneme moskevské  
dohody, jež je v rozporu s unavením XIV. sjezdu. Představitelé naší strany a státu  
narregulární situaci bez spojení se svými národy a pod hrubým nátlakem.  
Dohody nás nezavazují.

Souhlasíme s tím, že vzhledem k nevhodnému postavení jejich státních  
orgánů, jež vykonávají svobodně své funkce. Odmítáme proto pod-  
léhat této svrchované fakticky poprať.

Nelze pokračovat v politice důsledného vývoje k socialistické demokracii  
v přítomném stavě věcnosti.

Redakce Literárních listů je odhodlána vydávat časopis jen tehdy, bude-li  
moci dále pracovat v souladu se svým přesvědčením a svědomím. Nepřistoupíme  
už nikdy na „realistickou“ politiku litrovacích pravd.

Ve chvílích nůž se osvědčila jednota našich národů. Projevovali se aktivním  
odporem, vynásilujícím slušné lidi.

Nedopusíme, abychom nyní, kdy násti usiluje o svou legalizaci, jednali jinak.  
S puškami a pistolí bychom sotva dokázali. Leda nesmyslně kveproliti. Hrdin-  
ství jedné chvíle je romanticky krásné, ale neúčinné a zbytečné. Hleďte hrdinství  
trvalého odporu! Buďte nesmířitelní, nepoddávejte se, ale nepodléhejte hysterii!

Vydělání v této reálné situaci nejme bezbranní. Sedm dat okupace ukázalo,  
že naše národy jsou schopny vynalézat v nejnepříhodnějších podmínkách nové a nové způ-  
soby odporu, nesouhlasu a protestu.

Vytvářejme dnes naši veřejnost a zejména mladé lidi, aby pokračovali v těchto  
formách resistance. Mířlivá demonstrace se pochodu nebo vesdí. Svě noviny  
hesel a plakátů na ulicích, ve výkladních skříních a na zdech, bojové okupantské  
propagandy a projevy solidarity všech povstávajících lidí našť vlasti mají větší sílu, než  
si myslíte.

Nepřistupujte na morálku oko za oko, zub za zub. Svět se přesvědčil, že ne-  
porazitelná síla socialistického a demokratického Československa je v jeho etickém  
postoji, hodném vyspělého evropského státu.

Upevňovat tuto mravní převahu za všech podmínek dnes i kdykoliv v bu-  
doucnu je náš trvalý program.

Býli jsme s vámi! Jme s vámi! Buďte s námi!

Praha 26. srpna 1968

REDAKCE A SPOLUPRACOVNÍCI  
LITERÁRNÍCH LISTŮ





**LIGNANO  
BIENNALE  
INTERNAZIONALE  
D'ARTE**

Il Presidente della Giunta Regionale  
Friuli - Venezia Giulia  
on. dott. Alfredo Berzanti presenta  
la Biennale Internazionale  
d'Arte di Lignano.

**Sammler**  
von Bildern in kleinem Format  
(maximum 9 x 12 cm)  
nur Originale des XX. Jahrhunderts  
wünscht Angebote

**Collector**  
of 20th century art, specialized on  
small sizes (maximum 9 x 12 cm)  
would like to get offers.

A. Wunderwald - 8584 Pura / Schweiz

Lotto contro  
la miseria  
Mittelschl  
Centro postale  
20

Herrn  
Jiri Kolár  
c/o. documenta  
Fridöricianum  
Kassel  
PRAGA 10 / CSSR  
Hnedoslavova 4

ore 17 del 24 agosto 1968

Il Presidente del Comitato Promotore  
(dott. Pierluigi Manfredi)



ore  
projeva  
e o ČSSR

Základní předpokladem  
je bezpečnost. Její  
základní jednotkou je Československo, dotčené území  
lid přijal rozhodnutí  
avšak jak se momentálně  
stávkou stávkou ČSSR  
lid požádal představitelů  
potřebné kroky k řešení  
to se, odvíjí na úrovni  
Gastro, na západě  
a katlo neodpovědí.

**na Suez**  
V ohrožení sezení dle  
ještě napětí pokračuje  
a skupina sešla dle  
a je jedinou: uvažuje  
ještě vstávkou generál  
jeví o rozhodnutí  
křivěti kancelářská  
jeví, že celou záležitost  
stavavířel SAR v Ka

**Brundage  
dež světa**  
V nedávném vydání se  
je Volkestrime izualit  
srodalho olympijského  
Brundage stanovil  
jeví, které byly v  
oblasti Československa  
stých hrách v Mexiku.

je plus nepřekonatelné  
výběr. Ale není to  
je speciální: společně  
jeví nepřekonatelné. Dostává  
jeví na OH jsou zálež  
jeví a zisků národní  
jeví podlé světa. Kon  
jeví jeví za sportovní  
jeví jakákoliv, kdy  
jeví práva, byly  
jeví sportovní stýky  
jeví hřebec.

jeví jeví přibližně ve  
jeví a v předstihu je  
jeví v této situaci se  
jeví připomíná, není si v  
jeví situaci.  
jeví připomíná na OH v Me  
jeví rozhodnutí, ale je  
jeví nezávislé.



znamujeme, že náš syn, manžel, otec a bratr

**Jiří Balcar**  
malíř a grafik

ekováno ve středu dne 28. srpna 1968 ve věku 39 let.

Číme se s ním v úterý dne 3. září 1968 v 11 hodin



Ing. Jan Balcar, MUDr. Hana Balcarová,  
bratr s manželkou

**Denní výpis z účtu**

Oznámujeme Vám, že jsme dnes rače  
Zadáme rávorile, abyste nám připadli

číslo listiny	Datum	Číslo účtu Text *
38,79	23 VIII 68	32

Tyto denní výpisy dobře uschovávejte! Koncem roku opis

Abb. 95  
Jiří Balcar ist gestorben - Wenn ein junger Maler stirbt, erzittern die Bilder in den Galerien (recto), aus: Jiří Kolář, Tagebuch 1968, 1968, Neues Museum in Nürnberg, Leihgabe der Stadt Nürnberg

35.e  
30.8. JIRÍ BALC  
TOBL.SNP

# CSSR — střed světové pozornosti

Právní — Závěrečné právníky práce a právní solidarity pro právní a státní demokratické ustávení. Dělnictvo a jeho vztahy ke společnosti demokratické, rozumné a lidské. Právníky se zavazují stát se i nadále institucí i pracovníci právního státu.

INTELEKTUÁLNÍ A SOCIÁLNÍ VÝVOJ  
V Československu se vyvíjí intelektuální a sociální život. Právníci se zavazují stát se i nadále institucí i pracovníci právního státu.

Právníci se zavazují stát se i nadále institucí i pracovníci právního státu. Právníci se zavazují stát se i nadále institucí i pracovníci právního státu.

Právníci se zavazují stát se i nadále institucí i pracovníci právního státu. Právníci se zavazují stát se i nadále institucí i pracovníci právního státu.

**DALŠÍ HLASY POPORY**  
Dělníci se zavazují stát se i nadále institucí i pracovníci právního státu. Dělníci se zavazují stát se i nadále institucí i pracovníci právního státu.

Dělníci se zavazují stát se i nadále institucí i pracovníci právního státu. Dělníci se zavazují stát se i nadále institucí i pracovníci právního státu.

Dělníci se zavazují stát se i nadále institucí i pracovníci právního státu. Dělníci se zavazují stát se i nadále institucí i pracovníci právního státu.

**Právníci se zavazují stát se i nadále institucí i pracovníci právního státu.**

**Právníci se zavazují stát se i nadále institucí i pracovníci právního státu.**

**Právníci se zavazují stát se i nadále institucí i pracovníci právního státu.**

**Právníci se zavazují stát se i nadále institucí i pracovníci právního státu.**

**Právníci se zavazují stát se i nadále institucí i pracovníci právního státu.**

**Právníci se zavazují stát se i nadále institucí i pracovníci právního státu.**

**Právníci se zavazují stát se i nadále institucí i pracovníci právního státu.**

**Právníci se zavazují stát se i nadále institucí i pracovníci právního státu.**

**Právníci se zavazují stát se i nadále institucí i pracovníci právního státu.**

**Právníci se zavazují stát se i nadále institucí i pracovníci právního státu.**

**Právníci se zavazují stát se i nadále institucí i pracovníci právního státu.**

**Právníci se zavazují stát se i nadále institucí i pracovníci právního státu.**

RB nad

Právníci se zavazují stát se i nadále institucí i pracovníci právního státu.

Právníci se zavazují stát se i nadále institucí i pracovníci právního státu.

Právníci se zavazují stát se i nadále institucí i pracovníci právního státu.

Právníci se zavazují stát se i nadále institucí i pracovníci právního státu.

Právníci se zavazují stát se i nadále institucí i pracovníci právního státu.

Právníci se zavazují stát se i nadále institucí i pracovníci právního státu.

Právníci se zavazují stát se i nadále institucí i pracovníci právního státu.

Právníci se zavazují stát se i nadále institucí i pracovníci právního státu.

Právníci se zavazují stát se i nadále institucí i pracovníci právního státu.

Právníci se zavazují stát se i nadále institucí i pracovníci právního státu.

Právníci se zavazují stát se i nadále institucí i pracovníci právního státu.

Právníci se zavazují stát se i nadále institucí i pracovníci právního státu.

Právníci se zavazují stát se i nadále institucí i pracovníci právního státu.

Právníci se zavazují stát se i nadále institucí i pracovníci právního státu.

Právníci se zavazují stát se i nadále institucí i pracovníci právního státu.

Právníci se zavazují stát se i nadále institucí i pracovníci právního státu.

Právníci se zavazují stát se i nadále institucí i pracovníci právního státu.

Právníci se zavazují stát se i nadále institucí i pracovníci právního státu.

Právníci se zavazují stát se i nadále institucí i pracovníci právního státu.

Abb. 96  
Jiří Balcar ist gestorben - Wenn ein junger Maler stirbt, erzittern die Bilder in den Galerien (verso), aus: Jiří Kolář, Tagebuch 1968, 1968, Neues Museum in Nürnberg, Leihgabe der Stadt Nürnberg

des Warschauer Paktes. Einer der letzten Sätze des Manifests lautet: »Dieser Frühling endet gerade und er kommt nicht mehr wieder.«<sup>20</sup> Seit Juli wurde die Regierung in Prag immer schärfer vor allem durch die Presse der Sowjetunion, der DDR und Polens angegriffen. In der Nacht vom 20. auf den 21. August rückten die Truppen des Warschauer Paktes tatsächlich an und schossen bei Protestkundgebungen auf die unbewaffnete Bevölkerung.

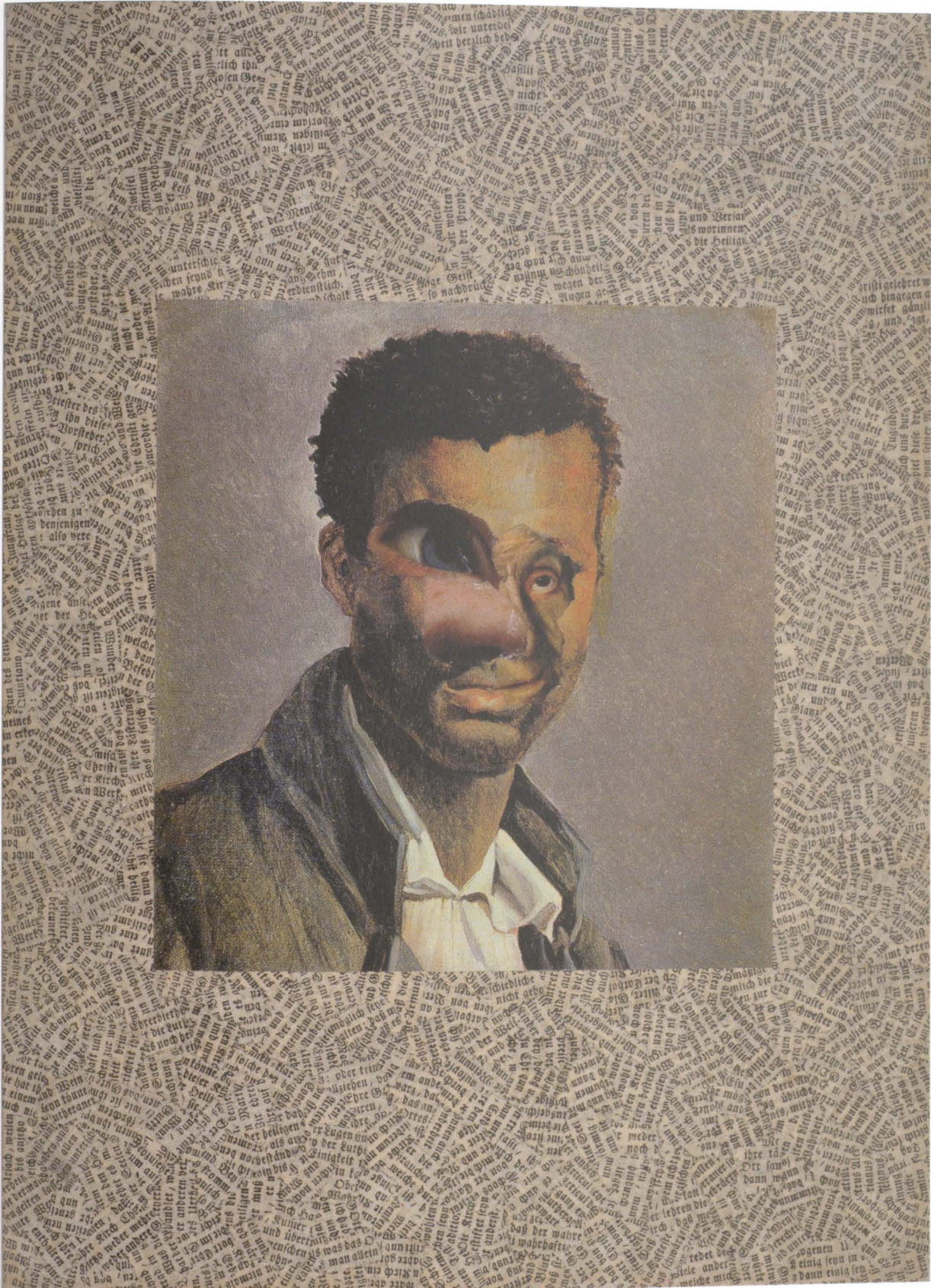
Nach der Okkupation der ČSSR schuf Kolář in der 35. Augustwoche fünf Collagen. Die dritte apostrophiert die Rolle der Medien und die Funktion des Dichters als visionären Zeitkritiker. Ihr Titel *Literární listy* (Literarische Blätter) – 28.8.1968. *Literarische Blätter-Todesanzeige* (Abb. 94) bezieht sich auf die Textseite, die fast die Hälfte der Tafel einnimmt. Dort kündigt LL, das Wochenblatt des Schriftstellerverbandes, an, dass es unter den Umständen der Okkupation nicht erscheinen wird. Links davon ist die brennende Straßenbahn beim Gebäude des tschechoslowakischen Rundfunks zu sehen, ein Pressefoto, das damals um die Welt ging. Gleich zweimal verwendete Kolář das Titelfoto der Zeitschrift *Svět v obrazech*. Mit den ihm eigentümlichen Mitteln einprägsamer visueller Gegenüberstellung beschrieb Kolář die demoralisierende Situation eine Woche nach der Invasion. Das Motiv der Hand zog er in Collagen heran, in denen er vor allem Befürchtungen oder eine Mahnung ausdrücken wollte.<sup>21</sup> Wie viele andere Künstler auch, fügte er das auf dem Kopf stehende Motiv ein, um einen ironischen Blick auf die Welt beziehungsweise auf die Kunst zu lenken.<sup>22</sup>

Die Collage aus der 35. Woche trägt den Titel *Jiří Balcar ist gestorben – Wenn ein junger Maler stirbt, erzittern die Bilder in den Galerien* (Abb. 95). Der Maler und Grafiker des Informel Jiří Balcar war mit Kolář befreundet, stand wie er dem Existenzialismus und Lettrismus nahe und war neben Kolář, Boudník und Tomalík Mitglied der Untergrundgruppe Konfrontace. Von Juli bis Anfang August hatten Kolář und Balcar noch gemeinsam in Písek ausgestellt. Am 28. August 1968 kam Balcar 39-jährig bei einem Autounfall ums Leben. Über seiner Todesanzeige liegt eine Kunstpostkarte, die sich bei genauerem Hinsehen als Pasticcio entpuppt, das unterschiedliche Gemäldereproduktionen italienischer

Künstler vereint.<sup>23</sup> Die Todesanzeige verdeckt teils einen Kontoauszug vom 23. August 1968, und etwas links der Mitte ist eine Rollage als Ausschnitt des Triptychons *Die Versuchung des Heiligen Antonius* von Hieronymus Bosch angebracht.<sup>24</sup> Oberhalb erkennt man die Postkarte eines Schweizer Sammlers und eine Einladung zur Biennale in Lignano, an der Kolář mit anderen tschechoslowakischen Künstlern teilgenommen hatte. Das alles ist wiederum auf einer Zeitungsdoppelseite montiert, von der eine Seite durch einen Schlitz links in der Unterlage durchgezogen, auf die Rückseite umgeklappt, aufgeklebt und mit einer Plastikfolie bedeckt ist (Abb. 96).

Teile der Artikel sind auf der vorderen, der Rest auf der Hinterseite lesbar, wo zu erfahren ist, dass »die ČSSR im Zentrum der Weltaufmerksamkeit« stehe. Neben diesem Bericht, in dem positive wie negative Stellungnahmen verschiedener Staaten zur Situation nach dem Einmarsch abgedruckt sind, sieht man auf der Vorderseite Dubček bei einer Ansprache. Die Empörung ägyptischer Regierungskreise über die Besetzung der Tschechoslowakei wird in einem kleinen Artikel genauso mitgeteilt wie die Nachricht über die Kandidaten der Demokraten im USA-Wahlkampf. Weiter ist zu lesen, dass der Präsident des IOC, Avery Brundage, die tschechoslowakischen Sportler trotz der Ereignisse in ihrem Land ausdrücklich zur Teilnahme an den Olympischen Spielen in Mexiko aufruft. Schon Ende August war der Traum von der Freiheit vorbei. Sämtliche Hoffnungen auf eine Zukunft ohne Zensur, mit Meinungs- und Reisefreiheit, insgesamt die Hoffnungen auf einen Sozialismus mit »menschlichem Angesicht«, hatten sich zerschlagen. Die letzte Collage des *Tagebuchs 1968* zeigt das *Gesicht für das Jahr 1969* mit dem Untertitel: *Leider bin ich ein schlechter Prophet – und die Utopie? Die Alten haben die Welt ins Paradies geleitet und unsere Herren haben sie längst im Morast ertränkt* (Abb. 97). Ein gar so schlechter Prophet war Kolář nicht. Die Jahre ab 1969, die Zeit der sogenannten »Normalisierung«, zählen zu den düstersten in der Geschichte des Landes. Das Gesicht für das Jahr 1969 ist zusammengesetzt aus dem Bildnis eines »schwarzen

Abb. 97  
*Gesicht für das Jahr 1969. Leider bin ich ein schlechter Prophet – und die Utopie? Die Alten haben die Welt ins Paradies geleitet und unsere Herren haben sie längst im Morast ertränkt*, aus: Jiří Kolář, *Tagebuch 1968, 1968*.  
 Neues Museum in Nürnberg, Leihgabe der Stadt Nürnberg



Mannes« von Théodore Géricault,<sup>25</sup> das durch zwei unpassende Augen verunstaltet wird. Das eine ist zu groß, das andere zu klein und teilweise mit einem anderen Mund und fremden Nasenteilen verbunden. In der Mitte des Gesichtes prangt zusätzlich ein überdimensionaler rosafleischiger Nasenflügel. Insgesamt erinnert die monströse Gesichtsentstellung an Strategien künstlerischer Körperdeformation eines Picasso oder Francis Bacon. Den Untergrund bildet auch hier wieder eine Chiasmage, diesmal aus alten deutschen Zeitungen, die das Porträt wie ein Passepartout rahmt.

Jiří Kolář, der neue Collage-Techniken wie die Rollage oder Chiasmage entwickelte, hat sich immer als Schriftsteller und nicht als bildenden Künstler bezeichnet. Die bildnerischen Kombinationen des Vorgefundenen waren für ihn Weiterentwicklungen beziehungsweise andere Ausdrucksweisen der konkreten Poesie, und so war es für ihn nur konsequent, Tagebücher in Collageform zu verfassen. Auf der Grundlage seiner fundierten literarischen, geschichtlichen und kunstgeschichtlichen Kenntnisse sowie seiner mit Scharfsinn und Weitsicht gepaarten Lebenserfahrung hat Kolář mit dem *Tagebuch 1968* eine höchst politische Kunst geschaffen. In den Collagen spiegeln sich seine Beobachtungen des Alltäglichen wider, die er nicht selten mit ironischen, bisweilen sogar sarkastischen Kommentaren würzt. Das Unvorhersehbare des Jahres 1968 hat die Bildform mitbestimmt.

Schließlich traten unerwartete Ereignisse schon in den ersten Wochen ein, und einige Freunde, die Kolář noch Neujahrswünsche geschickt hatten, waren im Verlauf des Jahres gestorben.

In Kürzeln beschrieb der Künstler seine aus den Fugen geratene Umwelt und drang in der Verflechtung persönlicher Schicksalsschläge mit tagespolitischen Ereignissen vom Großen zum Kleinen vor und umgekehrt. Dabei verarbeitete er die Begegnung mit dem Absurden und Unbegreiflichen oft mit einschlägigen surrealen Mitteln, die bereits in seinen Collagen der 1930er Jahre autauchten. In seinem 68er-Zyklus realisierte er ein paradoxes Zeitkontinuum, indem er Versatzstücke der Hochkultur, die Werke alter Meister, spielerisch mit den niederen des Tagesgeschehens in Beziehung setzte.

Der für die Moderne so wichtige Austausch zwischen »High and Low« funktionierte allerdings für Kolář anders

als bei seinen Kollegen westlich des Eisernen Vorhangs. Denn während Letztere mehr oder weniger aggressiv eine gezielte Demontage althergebrachter Kulturwerte weiterbetrieben, blieben diese für den Prager Künstler nach wie vor ein positiv besetzter Bezugspunkt. Mit seinen Bildstrategien der Fragmentierung und Dekontextualisierung von Meisterwerken huldigte er der alten Kunst in zeitgemäßer Weise. Das heißt, Kolářs Experimente in Richtung Nachkriegsmoderne sind formalstilistischer Natur und kratzen nicht rebellisch an der inhaltlichen Substanz traditioneller Werte. Seine Bildstrategie wechselt dabei von Blatt zu Blatt: Mal ist sie visuell einfach und motivisch polarisierend, mal subtil und hintergründig, ja geradezu postmodern dekonstruierend. Dieser stetige Wandel der Ausdrucksmöglichkeiten und Perspektiven macht wohl den besonderen Reiz des Zyklus aus. Der Betrachter wird beim Blättern im Nachhinein genauso überrascht wie der Künstler, der damals nicht wissen konnte, welche neuen Erfahrungen der nächste Tag bringen würde.

<sup>1</sup> Die 66 Tafeln in annähernd einheitlicher Größe von ca. 44,8 × 33 cm wurden 1969 von der Stadt Nürnberg angekauft und befinden sich als Leihgabe im Neuen Museum, Staatliches Museum für Kunst und Design, Nürnberg.

<sup>2</sup> Im Tschechischen lautet der Titel *Týdeník* (Wochenbuch).

<sup>3</sup> Detaillierte Analysen mit Abbildungen sämtlicher Lagen der 66 Collagen folgen in Kürze in der Dissertation *Jiří Kolář. Tagebuch 1968* der Autorin.

<sup>4</sup> Kolář 1984, S. 65. Das Zitat wurde von der Autorin übersetzt.

<sup>5</sup> Die Titel entstanden schon 1968, die Kommentare lieferte der Künstler erst im Vorfeld einer Ausstellung des Jahres 1984. Siehe Ausst.-Kat. Kunsthalle Nürnberg 1984, S. 34, Anm. 37.

<sup>6</sup> Mehr oder weniger aufwendig gestaltete P.F.-Karten haben in Böhmen eine lange Tradition. Namhafte Künstler haben im 19. und 20. Jahrhundert P.F.-Karten geschaffen, und bis heute wird dieser Brauch von zeitgenössischen Künstlern in Tschechien weitergepflegt.

<sup>7</sup> Der Absender dieser Karte konnte bislang nicht ermittelt werden.

<sup>8</sup> Zu »de rebus quae geruntur« vgl. Brockhaus 1998, S. 112.

<sup>9</sup> Zur Methode der Chiasmage siehe den Beitrag von Jiří Machalický im vorliegenden Band, S. 42/43.

<sup>10</sup> Giovanni Bellini, *Porträt des Dogen Leonardo Loredan*, um 1501, Öl und Tempera auf Pappelholz, 61,5 × 45 cm, The National Gallery, London.

<sup>11</sup> Pablo Picasso, *Violine, Glas, Pfeife und Tintenfass*, 1912, Öl auf Leinwand, 81 × 54 cm, Nationalgalerie Prag.

<sup>12</sup> Vgl. das Zitat zu Anm. 4.

<sup>13</sup> Das Blatt 26a *Documenta IV* wurde laut einer Notiz von Curt Heigl vom 12. August 1983 (Stadtarchiv Nürnberg, Bestand C 120, Nr. 152) vermisst. Die Collage ist demzufolge nicht im Katalog zur Ausstellung von 1984 in Nürnberg abgebildet. Ebd. wird auf S. 35, Anm. 43 zwar auf ihr Fehlen hingewiesen, sie wird allerdings als »Tafel Nr. 26b« bezeichnet. Offensichtlich hat sie der Autor des Essays »Was die Wochen des Jahres 1968 bescherten« Arsen Pohribny gekannt, da er sie auf S. 30 beschrieb. In einem Gespräch mit der Autorin im Juni 2011 in Nürnberg konnte sich Curt Heigl nicht mehr an die Einzelheiten des damaligen Erwerbs und an die vermisste Collage erinnern.

<sup>14</sup> Hans Memling, *Bathseba im Bade*, um 1484, Tempera und Öl auf Eichenholz, 191,5 × 84,5 cm, Staatsgalerie Stuttgart.

<sup>15</sup> Jean Clouet, *Bildnis François I.*, um 1530, Öl auf Eichenholz, 96 × 74 cm, Musée du Louvre, Paris.

<sup>16</sup> Die Silhouette des Bildnisses *Porträt eines Mädchens* von Piero del Pallaiuolo, 3. Drittel 15. Jh., Öl auf Leinwand, Museo Poldi Pezzoli, Milano, verwendete Kolář immer wieder; im *Tagebuch 1968* außerdem noch in den Collagen Nr. 9, 19 und 50. Die kalligrafische Komposition auf der Grundlage des Namens Ali in kufischer Schrift (um 1440, Deckfarben und Gold auf Papier, 50,9 × 40 cm, Topkapi-Palast, Bibliothek, Istanbul) stammt von einem unbekanntem Künstler.

<sup>17</sup> Robert Indiana stellte 1968 wie Kolář auf der 4. *documenta* in Kassel aus und präsentierte dort auch *The Great Love* (1966, Öl auf Leinwand, 305 × 305 cm).

<sup>18</sup> Buttons mit diesen Slogans haben einige Jugendliche auch in Prag 1968 verbotenerweise getragen.

<sup>19</sup> Kolář 1984, S. 65.

<sup>20</sup> Vaculik 1968, S. 3. Übersetzung durch die Autorin.

<sup>21</sup> Siehe z.B. *Tagebuch 1968*, Collagen Nr. 33, 35d, 36 oder 48. Zur Verwendung des Handsymbols in den verschiedenen Weltkulturen vgl. Mohr 1983; Martin 2010.

<sup>22</sup> Zum Motiv allgemein vgl. Traeger 2004.

<sup>23</sup> Dies unter Verwendung u.a. von: Pietro da Cortona, *Erminia und die Familie eines Hirten*, um 1650, 195 × 251 cm, Palazzo Doria, Rom; Sandro Botticelli, *Beweinung Christi*, um 1500, Öl auf Pappelholz, 140 × 207 cm, Alte Pinakothek, München.

<sup>24</sup> Hieronymus Bosch, *Die Versuchung des Heiligen Antonius*, Triptychon, um 1501–10, Museo Nacional de Arte Antiga, Lissabon. Die von Kolář so genannte, weil von ihm begründete Rollage ist eine weitere Collage-Methode. Mit einer Rasierklinge werden meist Kunstreproduktionen in exakt gleich breite Streifen zerschnitten und nach bestimmten Regeln wieder zusammengesetzt bzw. -geklebt. Es können dabei mehrere gleiche oder auch verschiedene Motive zum Einsatz kommen.

<sup>25</sup> Théodore Géricault, *Bildnis eines Schwarzen*, um 1822/23, Öl auf Leinwand, 45 × 37 cm, Musée Denon, Chalon-sur-Saône.